

Umnutzung Shedhalle "Schappe" : Reussbühl West

Autor(en): **Zimmerman, Christian**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Karton : Architektur im Alltag der Zentralschweiz**

Band (Jahr): - **(2017)**

Heft 38

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-685510>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bachelor-Diplomarbeit FS16

Umnutzung Shedhalle «Schappe» – Reussbühl West

von Prof. Christian Zimmerman

Zum Abschluss soll alles zusammenkommen – mit der Bachelor-Diplomarbeit schliessen die Studierenden ihr Bachelorstudium ab. Es ist die erste Arbeit im Studium, welche komplett in Eigenverantwortung und – abgesehen von drei Entwurfsdiskussionen – selbständig bearbeitet wird. Die Aufgabe soll den Einsatz aller im mehrjährigen Studium erworbenen Kompetenzen und Fähigkeiten einfordern und damit auch eine Referenz geben über die Qualität und die Aktualität des Bachelorstudiengangs an der HSLU.

Im Rahmen der Bachelor-Diplomarbeit wurde die Shedhalle «Schappe» im Quartier Reussbühl West bearbeitet. Die Arbeiten beschäftigten sich mit der Grundthematik des Um- und Weiterbauens, welches nebst dem eigenen Repertoire an Vorstellung, Beispielen an Referenzen und einen hohen Grad an Selbstreflexion voraussetzte. Die Diplomarbeit hatte das Thema auf zwei Ebenen direkt aufgenommen und verlangte von den Studierenden eine adäquate und professionelle Antwort im städtebaulichen sowie strukturellen Umgang mit Ort und Bestand. Im Rahmen eines spezifischen, so-

wohl öffentliche als auch private Nutzungen beinhaltenden Raumprogramms, entwickelten die Diplomierenden räumliche Szenarien zur Umnutzung der Halle. Energie und Gebäudetechnik, Statik und Bautechnik wurden dabei von Beginn weg in den Entwurf integriert.

Ausgangslage

Ausgangslage war das Quartier Reussbühl West, welches ein Teil des zukünftigen Stadtzentrums Luzern Nord bildet. Heute trifft man dort überwiegend gewerblich-industrielle Nutzungen an. Es soll aber in den nächsten Jahren ein unverwechselbares, lebendiges Stadtquartier entstehen. Die 1911 bis 1913 erbaute Shedhalle der ehemaligen Schappefabrik ist konstruktiv und städtebaulich ein bedeutender Zeuge der Architektur- und Industriegeschichte des Ortes. Als markantes Bauvolumen ist sie als erhaltenswerte Baute im Bau- und Zonenreglement der Gemeinde Littau klassiert. Im Laufe einer Testplanung wurde deutlich, dass ein Erhalt der Shedhalle möglich ist und eine öffentliche oder halböffentliche Nutzung zur Belebung des Quartiers beitragen würde.



Städtebau

Aus städtebaulicher Sicht war die Einbindung des Reussbühlplatzes als zentraler Quartier- und Identifikationsort ein wesentlicher Punkt. Im Rahmen dieser Betrachtungen wurde dem neuen Platz, seinen ortsbaulichen Beziehungen und der angemessenen Reaktion auf die Bestandesstruktur der Shedhalle spezielle Beachtung geschenkt. Eine städtebauliche Geste im Sinne einer speziellen Ausformulierung der Platzfassade oder eines Neubauvolumens war denkbar, musste jedoch präzise begründet werden.

Nutzungsszenario

Um der Halle sowohl im Rahmen der Stadtentwicklung als auch im Kontext der Ausformulierung einer vielfältigen, dezidierten Architektur eine attraktive, zentrumsbildende Funktion zuzuweisen, wurden drei Nutzungsbereiche festgelegt, welche sich aus Quartierzentrum, Ladenlokalen mit Werkstätten und neuen Wohnformen bildeten. Zukünftig sollte eine Mischung aus kommerziellen Nutzungen und Nutzungen des Quartiers geschaffen werden.

Durch die Einbettung eines Quartierzentrums sollten den Bewohnern von Reussbühl und Luzern Nord verschiedenartige Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt werden. Als Herzstück des Zentrums musste eine grosse Veranstaltungsfläche mit angelagertem Mehrzwecksaal und Barbetrieb angedacht werden, welche für das ganze Quartier zugänglich war.

Bedingt durch die Struktur, Statik und Belichtung der Halle ergaben sich gewisse Regeln, welche nach neuen Wohnformen verlangten. Es mussten Wohnungen geschaffen werden, welche sich gut mit den Atelier- und Ladennutzungen überlagerten und dabei die Struktur und Statik der Halle miteinbezogen.

Die Tragkonstruktion musste von Anfang an mitgedacht werden, da dieses Gesamtsystem nur bedingt verändert werden konnte. Dies hatte auch einen grossen Einfluss auf die Höhe und Spannweite der Einbauten. Es galt, einen Umgang mit dem vorhandenen Stützenraster und der Ausrichtung des Sheddachs zu finden



Das Finden neuer Wohnformen setzte ein gewisses Mass an soziologischen Recherchen voraus. Wer soll darin wohnen und wie soll man darin wohnen? Themen des gemeinschaftlichen- und sozialen Lebens in einer Halle waren dabei zentrale Fragen, welche es zu untersuchen gab. Durch die unterschiedlichen Auffassungen dieser Themen entstand eine grosse Diversität an Lösungsansätzen, wie man die Shedhalle «Schappe» umnutzen und zu einem wichtigen Ort im Quartier machen kann.

